

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 28 (1945)
Heft: 10

Rubrik: Mitteilung des Hauptvorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den. Die Hinterlassenen wandten sich, da die katholische Kirche ihren Beistand bei einer Kremation ablehnt, an Herrn Frischknecht, protestantischer Pfarrer in Basel, der aber nach einiger Ueberlegung ablehnte, weil er nicht »Lückenbüßer« sein mochte, wie man mir telephonisch mitteilte. Was tun? Es war Pfingstsonntag, die Bestellung eines Pfarrers eilte, denn der Verstorbene sollte am Dienstag kremiert werden. Die Hinterlassenen wandten sich schließlich an den Unterzeichneten als derzeitigem Vorsitzenden des Feuerbestattungsvereins Basel, der es als seine moralische Pflicht betrachtete, »Lückenbüßer« für die »christliche« Kirche zu sein und als Freidenker nicht versagen wollte, wo Trauernde, wes »Glaubens« sie auch sein möchten, eines sinnigen Zuspruches bedurften. Einige ehrliche Worte des Dankes seitens der Tochter des Verstorbenen waren das Entgelt für meine Bemühungen um die Abdankung, der mich aber vollauf befriedigte.

Eugen Traber, Basel.

Kleine, aber notwendige Schulmeisterei!

Wir wissen, es gibt Wichtiges, und wir hätten gerne geschwiegen. Aber die Herren Vertreter der katholischen Wissenschaft brüsten sich gelegentlich und tun, als hätten sie und nur sie die Gelehrsamkeit mit Löffeln gefressen. Nun, da kann man manchmal merkwürdige Proben dieser Gelehrsamkeit feststellen.

Ich blättere in einigen Heften der angesehenen katholischen »Schweizer-Schule« Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht, 1945. Seite 722 stoßen wir gleich zu Beginn einer Arbeit auf die Deutung, daß das lateinische Wort religio eine Ableitung von religare = binden darstelle. Gerne denkt man dabei an die Bindung des Menschen an Gott — und verfällt damit einem typischen und durchaus unwissenschaftlichen Wunschdenken. Die Etymologie hat diese Ableitung längst aufgegeben. Der Lösung kommt näher die Ableitung von relegere = wiederholt und gewissenhaft lesen. In demselben Aufsatz steht »onthologisch« mit th geschrieben. Und der Verfasser dieser Arbeit ist einer der sonst so profund gelehrten Herren Benediktiner von Menzingen. Ei, ei!

Seite 769 schreibt ein angesehener katholischer Schulmann, »ogar einer mit dem Dokortitel, Synthax mit th! Auch das entschieden etwas pennälerhaft und blamabel!

Hoffen wir, daß der neue Redaktor, Prof. Dr. Niedermann von Immensee, seine »junge, unverbrauchte Kraft« einsetzen werde, um die sonst so »grüßli« gelehrten Herren Mitarbeiter und deren Manuskripte etwas genauer unter die Lupe zu nehmen.

Nichts für ungut!

O.

Konkurrenz nur evangelisch!

Im »Schweizerischen Beobachter« Nr. 6, vom 31. März 1945, stand das nachstehende Inserat glossiert:

»Zu verkaufen infolge Aufgabe des Berufes in großer Ortschaft im Kanton Thurgau prima Metzgerei, ganz am Verkehr gelegen. Für katholischen Metzger prima Existenz, da Konkurrenz nur evangelisch.

So liest man im Inseratenteil eines Fachblattes.

Der Beobachter hat nicht gewußt, daß es katholische und protestantische Würste gibt und daß im Kanton Thurgau der Grundsatz der konfessionellen Parität im Fleisch- und Metzgergewerbe noch bis auf den heutigen Tag aufrechterhalten wird.«

Wir haben dem weiter nichts beizufügen als: Den Beruf kann er noch aufgeben, den Geist hat er schon lange aufgegeben. Dafür zeugt das Inserat.

Erstmals Festtag im Vatikan

Vatikanstadt, 1. Mai. (AFP.) Das Fest der Arbeit wurde am 1. Mai zum ersten Mal im Vatikan gefeiert. Der »Osservatore Romano« erscheint nicht und alle Arbeiter des Vatikans feiern. Es wird im Laufe des Tages eine Messe zelebriert werden.

Der Bund, Nr. 202, vom 2. Mai 1945.

Kommentar überflüssig!

Ein Freidenker und Kremationsfreund

Zu Anfang Mai dieses Jahres waren 150 Jahre verflossen seit der Geburt des österreichischen Volksdichters Ferdinand Sauter. Er blieb all sein Lebtag ein Bohémien, der sich die gutgekleidete Wohlständigkeit ängstlich vom Leibe hielt, und erlag 1854 in tiefster Armut der Cholera. Sein Grabstein trägt die seither allgemeiner bekannt gewordene Inschrift, die Sauter selbst verfaßt hat:

Viel genossen, viel gelitten,
und das Glück lag in der Mitten,
viel empfunden, nichts erworben,
froh gelebt und leicht gestorben.
Fragt nicht nach der Zahl der Jahre,
Kein Kalender ist die Bahre
Und der Mensch im Leichentuch
bleibt ein zugeklapptes Buch.
Deshalb Wand'rer zieh doch weiter,
Denn Verwesung stimmt nicht heiter.

In dem Gedicht »Beherzigung« findet der Dichter die ergreifenden Worte:

Eines doch bedenke jeder,
Was er tut und was er treibt,
Ob mit Hammer oder Feder
Brot er schmiedet oder schreibt:
Daß die Mühsal des Erwerbens
Ihm sein Bestes untergräbt
Und am Tage seines Sterbens
Keiner weiß ob er gelebt.

Diese Wahrheit und Wirklichkeit atmenden Worte besagen mehr als die üblichen Inschriften, die gegen die Wahrheit streiten: »Ruhe sanft« und auf »Wiedersehen«.

Eugen Traber, Basel.

Mitteilung des Hauptvorstandes

Der Hauptvorstand hat in seiner letzten Sitzung vom 22. September beschlossen, auf Sonntag, den 28. Oktober, resp. auf den ersten Sonntag, an dem die Sonntagsbillette der Bundesbahnen wieder gültig sind, eine *Präsidentenkonferenz* nach Luzern einzuberufen. Genaues Datum, Tagungslokal, sowie die Traktandenliste werden den Ortsgruppen auf dem Zirkularwege bekanntgegeben. Wir bitten die Präsidenten schon heute, diesen Sonntag unter allen Umständen für die FVS zu reservieren.

Der Hauptvorstand.

ORTSGRUPPEN

Bern.

Samstag, den 20. Oktober, 20 Uhr, im Restaurant Kirchenfeld, I. Stock, *Mitgliederversammlung*. Unter den Traktanden u. a. Präsidentenkonferenz in Luzern, unsere Wintertätigkeit, Thesen der I. Arbeitstagung 1945 in Zürich, II. Arbeitstagung 1946, Sonnenfeier usw. Wir erwarten eine rege Beteiligung der Mitglieder.

Der Vorstand.

Biel.

Dienstag, den 9. Oktober, 20 Uhr, in unserem Lokal im Volkshaus: *Mitgliederversammlung*. Besprechung unserer Tätigkeit während der Wintermonate. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, um Wünsche und Anregungen zu unterbreiten.

Der Vorstand.

Zürich.

13. Oktober 1945: Infolge anderweitiger Inanspruchnahme des Referenten im September findet der Vortrag von Gesinnungsfreund Prof. Martin Junker an diesem Datum statt. Thema: *Der Begriff der Seele in der Psychologie*.

27. Oktober 1945: Lichtbildervortrag von Gesinnungsfreund P. Kettiger aus Basel über: *Infrarote und ultraviolette Strahlen*.

Beginn jeweils punkt 20 Uhr im Restaurant »Kindli«. Eingang Pfalzgasse. An den übrigen Samstagen freie Zusammenkunft im Restaurant »Kindli«.

Vergeßt die ausstehenden Beiträge nicht! Postscheckkonto der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922.

Redaktionsschluß jeweils am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 2141, Zürich-Hauptbahnhof.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.